

Friedrich Schiller

Kleine Philosophie der Freundschaft

*Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Rolf-Bernhard Essig*

17

aufbau 

INHALT

»Jemand in der Welt zu wissen, auf den man sich ganz verlassen kann«	9
<i>Lob des Freundes</i>	
»Edlere Seelen hängen an zarten Seilen zusammen«	21
<i>Ursachen und Bedingungen der Freundschaft</i>	
»Ich schätze diese Eroberung höher, als alle Geschenke, die das Glück zu vergeben hat«	35
<i>Der Wert der Freunde</i>	
Offene Worte, Aufopferung, Schnupftabak	39
<i>Freundschaftsdienste und Freundschaftspflichten</i>	
Gleichheit, Strenge, Engelhuld	47
<i>Der Freund, wie er sein soll</i>	
»Das wohlthätigste Ereignis meines ganzen Lebens«	53
<i>Die Biographie der Dichterfreundschaft zwischen Schiller und Goethe</i>	
»Wir kennen einander nun beide gegenseitig«,	79
<i>Wie der Freund wirklich ist</i>	
»Vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Not«	87
<i>Die Nagelprobe der Freundschaft</i>	
»Der Freund hört auf in der Geliebten«	94
<i>Freundschaft und ihre Konkurrenten</i>	

Taube und hohle Verhältnisse	101
<i>Die Freundschaft in der Kritik</i>	
Aus dem Auge, aus dem Sinn?	116
<i>Freundschaft und Entfernung</i>	
Harry und Sally	121
<i>Die besondere Freundschaft. zwischen Mann und Frau</i>	
»Bleiben Sie den alten Freunden getreu«	131
<i>Wert und Problem langer Bindungen</i>	
»Die Berührung zweier Seelen, die sich auf dem Wege zur Gottheit begegnen«	138
<i>Sternstunden der Freundschaft</i>	
»Es ist eine rechte Gottesgabe um einen weisen und sorgfältigen Freund«	145
<i>Nachwort</i>	
Quellen	153
Der Herausgeber	154